

# Unioncorn

Das LSU-Magazin aus Niedersachsen



**LSU**

JANUAR 2021

## LSU-AGENDA:

Welche Schwerpunkte für eine christdemokratische LSBTI-Politik setzen wir?

Seite 7

## COMMUNITY:

Warum steht die „Schwule Sau“ in Hannover vor dem Aus?

Seite 11

# Wofür steht Armin Laschet?

Was die LSU vom neuen CDU-Chef erwarten kann – Seite 4 bis 6

# Moin!

**P**rosit Neujahr! Auch wenn der Januar sich bereits langsam dem Ende neigt und damit (gefühlte zumindest) das Jahr schon wieder halb vorüber ist, wünsche ich unseren Leserinnen und Lesern noch ein frohes, glückliches und vor allem gesundes Neues Jahr.

Ein neues Jahr heißt immer auch Aufbruch, Neuanfang, neue Hoffnung, neue Gedanken und neue Wege zum Ziel. So haben wir unserem Magazin zum Jahreswechsel auch ein kleines „Make over“ zukommen lassen – sichtbares Zeichen für einen Neuanfang.

Auch die CDU schöpft neue Hoffnung aus ihrem neugewählten Führungsteam. Die Hoffnung vor allem, dass die quälend lange Zeit des parteiinternen Wahlkampfes und der damit verbundenen Flügelskämpfe nun ein Ende hat. Die Partei zu einen, ist die große Aufgabe, mit der sich Armin Laschet nun auseinandersetzen muss. Hoffen wir, dass dies in diesem Superwahljahr gelingt und sich alle Parteimitglieder dessen erinnern, was die CDU seit 75 Jahren so stark macht: Geschlossenheit nach außen bei aller lebhaften Diskussion im Innern – und das Bewusstsein dafür, dass der politische Mitbewerber außerhalb der Partei steht, nicht in ihrer Mitte.

Es ist kein Geheimnis, dass ich ganz persönlich einen anderen der drei Bewerber unterstützt habe. Die LSU war in dieser Frage ge-

nauso pluralistisch aufgestellt wie die CDU selbst. Deshalb haben wir für die Beantwortung der Frage, was wir als LSU vom neuen CDU-Vorsitzenden zu erwarten haben, bei jemandem nachgefragt, der Armin Laschet aus der politischen Arbeit besser kennt als wir Niedersachsen: Philipp Pohlmann, unser stellvertretender LSU-Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender der LSU in NRW. Seinen Gastbeitrag findet Ihr auf den Seiten 4 bis 6.

**W**ir wagen zudem einen Ausblick auf die Themen, die unserer Ansicht nach in diesem Jahr wichtig werden oder bleiben. Dabei blicken wir auf fünf Politikfelder, in denen sich in den kommenden Monaten für Lesben und Schwule noch etwas tun sollte: Europa, Familie, Sicherheit, Finanzen und Gesundheit. Unsere thematischen Schwerpunkte findet Ihr auf den Seiten 7 und 8.

Auch die LSU steht vor neuen Zeiten. Die Anerkennung als Sonderorganisation steht voraussichtlich auf einem der nächsten Bundesparteitage bevor und auch wir wählen neue Vorstände – auf Landes- und vor allem auf Bundesebene. Darüber, wie wir als Gesamtverband in

einer neuen Rolle neue Wege gehen könnten, habe ich mir auf den Seiten 9 und 10 einmal Gedanken gemacht.

Wie immer wünsche ich eine anregende Lektüre und bleibe Euer

**Sven Alexander van der Wardt**  
Landesvorsitzender  
LSU in Niedersachsen





Foto: Screenshot Tagesschau

## Grundgesetz bleibt unangetastet Keine Erweiterung des Artikel 3 geplant

Der Umgang mit Lesben und Schwulen habe viele Jahre nicht dem Artikel 1 unseres Grundgesetzes entsprochen, bekannte Bundeskanzlerin **Angela Merkel** in der letzten Regierungsbefragung im Dezember 2020. Wegen dieses Versäumnisses lobte die Kanzlerin das Rehabilitationsgesetz für schwule Soldaten und Angehörige der Bundeswehr. Eine Erweiterung des Diskriminierungsschutzes in Artikel 3 um das Merkmal „sexuelle Identität“ sei aber nicht geplant.



Foto: Tobias Koch

## Hans für Zwei-Mütter-Ehen Erfolg bei Anpassung des Adoptionsrechts

Bei der Reform des Adoptionsrechts konnte eine zunächst geplante Beratungspflicht bei der sogenannten „Stiefkindadoption“ für lesbische Ehepaare abgewendet werden. Der Ministerpräsident des Saarlands **Tobias Hans** (CDU) schrieb zuvor: „Mit der Sorge um täglich mehr Covid-Kranke spüre ich noch mehr, dass mir Familie alles bedeutet.“ Deshalb setze er sich dafür ein, dass Zwei-Mütter-Ehen bei der Adoption gleichgestellt werden.



Foto: LSU

## Für die Anerkennung der LSU Stefan Evers wirbt in „Civis & Sonde“

Die LSU soll als offizielle Gliederung der CDU anerkannt werden. In der aktuellen Ausgabe des RCDS-Debattenmagazins „Civis & Sonde“ erläuterte **Stefan Evers**, Generalsekretär der CDU Berlin, warum: „Die Anerkennung der LSU ist auch Ausdruck unseres konservativen Selbstverständnisses.“ Zu lange habe die Anerkennung der LSU als liberales Ansinnen gegolten. Dabei gehe es darum, die gesellschaftliche Moderne mit Wertekonservatismus zu verbinden.



Foto: LSU

## Impressum

Inhaltliche Verantwortung (i.S.d.P. und gemäß § 5 TMG):  
Dr. Sven Alexander van der Wardt,  
Vorsitzender LSU in Niedersachsen  
alexander.vanderwardt@lsu-online.de

Lesben und Schwule in der Union (LSU) in Niedersachsen  
c/o Wilfried-Hasselmann-Haus  
Hindenburgstraße 30  
30175 Hannover

Internet: [www.lsu-niedersachsen.de](http://www.lsu-niedersachsen.de)  
Facebook: @LSUinNiedersachsen  
Instagram: @lsu\_niedersachsen

# Armin Laschet und die LSU

Ein Gastbeitrag von Philipp Pohlmann

**Der Machtmenschliche:** „Lange verspottet und oft unterschätzt: Armin Laschet ist der vielleicht ungewöhnlichste deutsche Spitzenpolitiker der Gegenwart“, heißt es in der 2020 über ihn erschienen Biografie ‚Der Machtmenschliche‘. Wie kamen Tobias Blasius und Moritz Küpper auf diesen Titel? Er sei keine Machtmaschine, er sein anders als viele Machtmenschen um ihn herum, schreiben sie. „Laschet ist der Machtmenschliche, der schon nach oben und gestalten will, der aber warten kann, bis die Umstände bereit sind für einen wie ihn. Zu seinen Ambitionen auf den CDU-Vorsitz hat er lange schicksalsergeben gesagt: ‚Es kann sein, dass ich am Ende übrig bleibe‘.“ Seit Januar 2021 ist er Bundesvorsitzender der CDU Deutschlands.

Daneben ist er Landesvorsitzender des größten CDU-Verbands sowie Ministerpräsident

terpräsident von Nordrhein-Westfalen (NRW). Auf dem digitalen Parteitag trat er mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn in einem Team an. „Wir müssen unsere Partei und unser Land wieder zusammenführen, und dafür will ich kandidieren“, sagte er im Februar 2020. Das Ergebnis ist bekannt: Er setzte sich gegen seinen Konkurrenten – ebenso alle aus NRW stammend – Friedrich Merz und Dr. Norbert Röttgen durch.

**Vorsitzender der CDU NRW und Ministerpräsident des bevölkerungsreichsten Bundeslandes:** Im Mittelpunkt von Laschets Bewerbungsrede um den Parteivorsitz der CDU Deutschlands stand das Wort ‚Vertrauen‘. „Ich bin Armin Laschet. Darauf können Sie sich verlassen“, sagte er. Aber wer ist Armin Laschet? Dieser Beitrag ist keine wissenschaftliche Abhandlung – dafür kann jeder einen Blick in die Biografie werfen. Es soll nachfolgend vielmehr um die Erfahrungen gehen, die wir als LSU in NRW mit ihm gesammelt haben – wobei lediglich auf den Zeitraum eingegangen wird, den ich persönlich als Mitglied des LSU Landesvorstands miterlebt habe. Der Beitrag erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind die eigenen, subjektiven Beobachtungen aus der Zusammenarbeit der letzten Jahre, die hier wiedergegeben werden und die uns vielleicht einen Eindruck davon vermitteln können, was wir als LSU vom neuen Vorsitzenden der CDU Deutschlands zu erwarten haben.

Seit 2012 führt Armin Laschet den CDU-Landesverband. „Unsere Vielfalt ist unsere Stärke“, sagte er bei seiner Bewerbungsrede um den Bundesvorsitz. In diesem Sinne hat er uns als LSU in NRW stets unterstützt. Es ist daher wohl auch nicht verwunderlich, dass gerade unter seinem Vorsitz 2016 der große Durchbruch gelang: Die LSU wird zum ersten Mal in einem Flächenland offiziell in die Parteilfamilie aufgenommen und durch einstimmigen Beschluss des CDU Landesvorstands als Netzwerk der Partei anerkannt. Ein Status, der es uns seither nicht nur ermöglicht, an den Sitzungen des CDU Landesvorstands teilzunehmen, sondern auch auf die Infrastruktur der Partei zuzugreifen. Unsere parlamentarischen Abende können beispielsweise ebenso selbstverständlich in der Parteizentrale stattfinden, wie die Landesmitgliederversammlungen.



Vor allem ermöglicht uns die offizielle Anerkennung aber deutlich direkter auf den politischen Kurs der Partei einzuwirken. So trug das Wahlprogramm zur Landtagswahl 2017 auch die Handschrift der LSU. „Homophobie oder Hass auf sexuelle Minderheiten haben in Nordrhein-Westfalen keinen Platz (...) Wir fördern auch künftig Projekte, die aktiv gegen Diskriminierung jeder Art vorgehen“, hieß es unter anderem in einem eigenen Abschnitt „Wir kämpfen gegen Diskriminierung“ des Regierungsprogramms „Zuhören. Entscheiden. Handeln.“. Die Mitarbeit am Wahlprogramm war für uns als LSU ein großer Erfolg und hat gezeigt: in NRW sind wir in der Partei angekommen. Zudem hat Armin Laschet bewiesen, dass auf Worte Taten folgen. Die „Rückkehr des schwarz-gelben Schreckgespensts“, wie es teilweise bei Antritt der Landesregierung in der Community herumgeisterte: weit gefehlt. Im Gegenteil: „Lesben und Schwule liegen Schwarz-Gelb am Herzen“, titelt Die Welt 2019. CDU und FDP engagieren sich nämlich für die Gruppe der LSBTIQ\* wie nie zuvor in NRW. Mit ihrer finanziellen Förderung überbieten sie sogar alle Beträge, die die rot-grüne Vorgängerregierung jemals auf den Tisch legte. Auch andere Initiativen, wie die Forderung nach einem Ende der Diskriminierung potenzieller Blutspenderinnen und Blutspender wegen ihrer sexuellen oder

**»Erst die zahlreichen verschiedenen Meinungen und Persönlichkeiten machen uns zur Volkspartei.«**



**»Die CDU ist eine erfahrene (...) Partei, die sich vor gesellschaftlichen Veränderungen nicht verschließt.«**

geschlechtlichen Identität, fallen in die Regierungszeit von Armin Laschet. Und auch auf Parteiebene konnten enorme Fortschritte erzielt werden: 2019 fuhren wir beim größten CSD in Deutschland erstmals offiziell auch unter CDU NRW Flagge mit unserem Wagen durch Köln. Das Logo der Landespartei wird auch zukünftig fester Bestandteil der Wagengestaltung sein.

Doch die Unterstützung für die LSU und der Einsatz für LSBTIQ\*-Themen an sich bedeutet nicht, dass wir bei Sachfragen, wie der Öffnung der Zivilehe für gleichgeschlechtliche Paare, nicht auch anderer Meinung waren und auch immer noch bei manch einem LSBTIQ\*-Thema sind. Die Ergänzung des Art. 3 Grundgesetz um das Merkmal der sexuellen Identität ist beispielsweise ein Punkt, über den Uneinigkeit besteht. Ein Auszug aus dem schriftlichen Grußwort von Armin Laschet, welches wir zur Bundesmitgliederversammlung in Rhöndorf im Oktober 2017 von ihm erhielten, gibt aber Grund für einen positiven Blick nach vorne: „Erst die zahlreichen verschiedenen Meinungen und Persönlichkeiten machen uns zur Volkspartei. Die CDU ist eine erfahrene (...) Partei, die sich vor gesellschaftlichen Veränderungen nicht verschließt.“ Wir werden also noch weiter im Gespräch, auch zu den strittigen Punkten, bleiben und nach wie vor Überzeugungsarbeit leisten müssen.

Armin Laschet wird also sicherlich – wie wohl die große Mehrheit der Unionspolitiker – nicht an der Speerspitze der LSBTIQ\*-Bewegung stehen. Aber das ist auch nicht der entscheidende Punkt. In NRW sieht man, wie gut und vertrauensvoll CDU und LSU zusammenarbeiten können, und wie viel gemeinsam in Sachen LSBTIQ\* erreicht werden kann. Bei uns auf Landesebene wird #vollständigvolkspartei schon gelebt.

**Was darf die LSU vom neuen Parteivorsitzenden erwarten?** Die CDU steht – wie es in dem Video zum Parteitag heißt, natürlich für Veränderung – aber eben nicht „Knall auf Fall“. Wir werden daher auch weiterhin um Positionen ringen müssen. Elementar ist aber, ein Gegenüber zu haben, das zuhört, offen ist für Argumente, auf dessen Wort man sich verlassen kann, das Worten auch Taten folgen lässt, das integrieren kann und das in der Lage ist, auch bei, für manch einen Konservativen schwierige Frage, die Partei zu einen und damit Veränderungen auf ein breites Fundament zu stellen. So haben wir Armin Laschet in NRW erlebt und blicken daher sehr zuversichtlich auf die Zeit mit ihm als Bundesvorsitzenden. Für die offizielle Anerkennung der LSU als Sonderorganisation hat er sich ja bereits im Vorfeld des Parteitags ausgesprochen – ich bin mir sicher, dass wir den Weg mit ihm zusammen sehr erfolgreich beschreiten werden.

2020 gab er uns in einem schriftlichen Grußwort zu unserer Landesmitgliederversammlung folgendes mit auf den Weg: „Ich bin froh, dass das Netzwerk Lesben und Schwule in der Union ein fester Bestandteil und besonderer Ausdruck unserer großen und vielfältigen Volkspartei ist. Bleiben Sie so aktiv und setzen Sie sich auch in Zukunft weiterhin für die Belange aller Menschen ein, die diskriminiert und benachteiligt werden. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft“. Lasst uns also weiterhin engagiert bleiben, vor allem auch aus einem Grund: #wegenmorgen!



**Philipp Pohlmann** ist Landesvorsitzender der LSU-NRW und stellvertretender Bundesvorsitzender der LSU



**Anerkennung für AKK:** 2018 übernahm Annegret Kramp-Karrenbauer Verantwortung in der CDU, als die Union vor einer enormen Zerreißprobe stand. Das Ende der Fraktionsgemeinschaft aus CDU und CSU im Bundestag wurde ernsthaft diskutiert, die Spaltung der C-Parteien stand im Raum. Es ist ihr gelungen, die Lager wieder zu versöhnen und die Einheit zu stärken.

Als LSU hatten wir es nicht immer leicht mit der neuen Parteichefin. Doch ihr Besuch beim Parlamentarischen Jahresempfang der LSU im Jahr 2019 markierte den Startpunkt für den Prozess der offiziellen Anerkennung der Lesben und Schwulen in der Union – ein Schritt, auf den sie zuletzt mehrfach verwiesen hat, etwa im „Civis & Sonde“-Interview und zuletzt in ihrer Parteitagsrede.

**Vielfalt im Bundesvorstand:** Fünf Niedersachsen gehören dem neuen CDU-Bundesvorstand an. Silvia Breher MdB wird als Vize-Parteichefin eine moderne, christdemokratische Familienpolitik prägen. Neu dabei: Laura Hopmann MdL. Sie hat zuletzt wiederholt bewiesen, dass LSBTI-Politik für sie einfach dazu gehört.



# Unsere Themen im Superwahljahr

## Woran wir 2021 gemeinsam arbeiten müssen

**B**etrachtet man die Themen, für die sich die LSU einsetzt, ist eindeutig ein positiver Trend zu erkennen. Trotz einzelner Baustellen geht es sexuellen Minderheiten in Deutschland und Europa immer besser. Die Erfolge der vergangenen Jahre sind Legion: Öffnung der Zivilehe für

gleichgeschlechtliche Paare, Rehabilitation der nach Paragraph 175 Strafgesetzbuch Verurteilten, Verbot der Konversionstherapien. Das Rehabilitationgesetz für schwule Soldaten wird bald verabschiedet.

Als LSU steht für uns deshalb immer an erster Stelle, dass das Erreichte bewahrt werden muss.

Darüber hinaus wollen wir in den Politikfeldern Familie, Europäische Union, Sicherheit, Finanzen und Gesundheit weiter konsequent an Verbesserungen arbeiten.

Wo stehen wir da? Was fordern wir? Was gibt es noch zu tun? Ein Überblick über unsere Agenda für 2021.

### Europäische Union

#### Rechtsstaat und Demokratie achten und schützen

Die Verteidigung der europäischen Werte hat (unsere) Politik im vergangenen Jahr beschäftigt. Auch 2021 geht es damit weiter. Verstöße gegen die Rechtsstaatlichkeit darf die EU nicht tolerieren, in keinem Mitgliedstaat. Die EVP wird sich intensiv mit der Frage beschäftigen müssen, ob die ungarische Fidesz-Partei noch Mitglied der Parteienfamilie sein kann, der auch CDU und CSU angehören.

In den kommenden Monaten wird es auch um die Umsetzung der LSBTI-Strategie der EU-Kommission gehen. Viele Einzelmaßnahmen zu Familien, Hassgewalt und Diskriminierung sollen die Situation von Lesben und Schwulen in Europa und weltweit verbessern. Dafür verdient Ursula von der Leyen jede Unterstützung.



### Familie

#### Mutige Diskussionen zu neuen Familienformen

Mit der Öffnung der Zivilehe für gleichgeschlechtliche Paare im Jahr 2017 wurde eine Menge erreicht. Auch bei der Adoption sind homosexuelle den heterosexuellen Paaren nun gleichgestellt. Während sich früher eine lesbische Frau oder ein schwuler Mann zwar als Adoptivmutter oder -vater bewerben konnte, galten sie aber stets als unverheiratet – selbst dann, wenn sie in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft lebten.

Doch nicht alle Hürden wurden 2017 gleichermaßen genommen. So ist es zum Beispiel noch immer so, dass die zweite Frau in einer lesbischen Ehe nach der Geburt des Kindes nicht automatisch als dessen Mutter anerkannt wird. Es wird zunächst noch eine „Stiefkind-Adoption“ nötig. 2020 konnte zum Glück verhindert werden, dass hier noch eine zusätzliche Begutachtung erforderlich wird. Dennoch entsteht durch diese Regelungslücke eine mögliche Unsicherheit für das Kind. Im Sinne des Kindeswohls sollte hier also nachgebessert werden.

2020 klagte ein lesbisches Paar aus Niedersachsen in dieser Angelegenheit vor dem OLG Celle und scheut nicht davor zurück, bis vors Bundesverfassungsgericht zu gehen. Die Politik darf sich hier nicht wieder von Karlsruhe treiben lassen.

Zudem sollte die Union in eine Diskussion über neue Familienformen eintreten. Wie verhalten wir uns zu künstlicher Befruchtung (hier sind lesbische Ehepaare gegenüber den heterosexuellen Paaren noch immer schlechtergestellt), was halten wir von Leihmutterchaft oder Mehreltern-Familien? Wollen wir das?



## Sicherheit

### Offene und freie Gesellschaft verteidigen

Der Herbst 2020 hat uns gezeigt: Die Bedrohung durch islamistischen Terror ist längst nicht gebannt. Im Kampf gegen die Feinde unserer offenen und freien Gesellschaft braucht es einen starken Staat. Gefährden muss mit Prävention, Intervention und Repression begegnet werden. Unsere Art zu leben wird aber auch von den politischen Rändern angegriffen. Hassrede wie Cancel Culture schränken die Freiheit ein. Dem gilt es rechtlich wie zivilgesellschaftlich entgegenzutreten.



## Finanzen

### LSBTI-Angebote brauchen neue Geldquellen

Die öffentlichen Kassen sind aufgrund der Corona-Pandemie knapp. Die Frage danach, in was für einer Gesellschaft wir künftig leben wollen, ist daher auch die Frage danach, was uns wichtig ist, wofür wir Verantwortung übernehmen und wofür wir uns einsetzen wollen. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, auf welche finanziellen Beine wir künftig Institutionen und Projekte, die uns am Herzen liegen, stellen können und möchten.

Einschlägige Studien lassen erahnen, dass Homosexuelle häufig zu den Besserverdienern gehören. Hinzu kommt, dass sie (wegen der rechtlichen Möglichkeit) in den Genuss des Ehegattensplittings kommen können und (trotz der rechtlichen Möglichkeit) in der Regel ohne Kinder leben: double income, no kids. Wäre also hier ein größerer finanzieller Einsatz für die eigene Gruppe wirklich zu viel verlangt?

Fundraising und Spenden-Aktionen sollten für LSBTI-Angebote künftig also eine verlässliche Geldquelle sein.



## Gesundheit

### Blutspende ermöglichen, Aidshilfen stärken

Blutkonserven sind lebenswichtig und aktuell besonders selten. Doch Männern, die Sex mit Männern haben, sowie Transsexuellen wird die Möglichkeit, Blut zu spenden, besonders schwer gemacht. Mit offenbar vorurteilsbehafteten Argumenten in Bezug auf das Sexualverhalten dieser Gruppen werden sie laut Richtlinie der Bundesärztekammer von der Blutspende ausgeschlossen oder mit einer besonders langen Abstandszeit belegt – schwule Männer müssen zwölf Monate enthaltsam gelebt haben. Im politischen Raum wird auch aufgrund der Corona-Pandemie wieder intensiv über diese Praxis diskutiert. Als LSU unterstützen wir all jene, die sich für eine maßvolle Änderung der Richtlinie einsetzen – zum Wohle der Gesamtbevölkerung.

Um die Sexualgesundheit der Gesamtbevölkerung geht es auch bei den Aidshilfen. Diese befinden sich im Wandel: von LSBTI-nahen Organisationen zu Gesundheitszentren. Wir wollen diesen Wandel gestalten und die Interessen aller Betroffenen dabei im Blick behalten.



# Meine Idee von der Zukunft der LSU

Von Sven Alexander van der Wardt

Seit 23 Jahren gibt es nun die Lesben und Schwulen in der Union (LSU) als Nachfolger der „Schwulen Christdemokraten“. Anfangs belächelt, haben wir es geschafft, uns vom Image des ungeliebten Schmutdelkindes zu lösen. Begünstigt durch den Parteivorstand und die Kanzlerschaft Angela Merkels, die bereits als Generalsekretärin die LSU besuchte, und durch einen allgemeinen gesellschaftlichen Wandel stehen wir inzwischen vor der Anerkennung als Sonderorganisation der CDU. Zweifellos ein Riesenerfolg.

Dennoch stellt uns dieser Erfolg vor neue Herausforderungen und lässt alte Probleme stärker hervortreten. Wie schaffen wir es, neue Mitglieder zu werben und eine Gesamtmitgliederzahl zu erreichen, die eine Stärke erreicht, die unser Gewicht in der Partei erhöht? Wie erreichen wir bei Beibehaltung ehrenamtlicher Strukturen eine höhere Professionalisierung und welche innere Organisation braucht es dafür? Und schließlich und eigentlich am wichtigsten: Welche Positionen wollen wir angesichts großer Erfolge der vergangenen Jahre nun inhaltlich bearbeiten und wie? Nur drei Fragen, aber für mich dennoch so etwas wie der Kern. Wenn wir weiter reüssieren wollen, müssen wir als LSU hierauf Antworten finden.

In Anlehnung an unsere Mutterpartei müssen wir das „WIR“ in den Vordergrund stellen und betonen, was uns eint. Wir werden nicht immer in allem einer Meinung sein – weil unterschiedliche Personen agieren, ohne die es aber auch künftig nicht gehen wird, und weil es immer Abweichungen geben wird, die auch lokalen und regionalen Gegebenheiten geschuldet sind. Aber wir brauchen einen Kanon von Grundüberzeugungen und Positionen, hinter denen wir uns mehrheitlich versammeln können und die auch nach außen als Markenkern der LSU erkennbar werden. Darum muss gerungen und darüber muss diskutiert werden.



**Ich wünsche mir** daher eine LSU, die eine innerverbandliche Kommunikations- und Debattenkultur pflegt, in der die Mitglieder ebenso eingebunden sind, wie die Funktionsträger auf Landes- und Bundesebene. Nur so kommen wir zu gemeinsamen Haltungen, die jeder von uns auch vertreten kann.

**Ich wünsche mir** eine LSU, die schlanke Strukturen hat. Gerade weil wir auch als Sonderorganisation nicht mit übermäßigen Geldmitteln gesegnet sein werden und die Mitgliedsbeiträge erfreulich, aber noch nicht überbordend sind, werden wir weiterhin eine auf ehrenamtliches Engagement angewiesene Organisation sein. Sich hier nicht selbst auf einzelnen Ebenen zu überfordern, sondern den Verband auf möglichst viele Schultern zu stellen, ist unerlässlich, um Demotivation und schlimmstenfalls Resignation gar nicht erst aufkommen zu lassen.

**Ich wünsche mir** daher auch eine LSU, in der ein Bundesvorstand Impulse setzt und Diskussionen anstößt, aber der nicht die innerverbandliche Diskussion ersetzt und sich dabei auch noch in Detailfragen verliert.

**Ich wünsche mir** eine LSU, die nicht einfach die Reihe der zahllosen Community-Organisationen verlängert und die sich nicht als verlängerten Arm der Community begreift.

**Ich wünsche mir** vielmehr eine LSU, die Interessenvertretung des christdemokratischen Teils der Community ist und die deshalb Forderungen aus der Community und eigene Positionen auf ihren christdemokratischen Gehalt hin überprüft. Wir machen eine genuin christdemokratische LSBTI-Politik.

**Ich wünsche mir** darum eine LSU, die sich nicht den vor allem von kulturalistischen Linken betriebenen Minderheiten- und Opferdiskurs zu eigen macht, sondern die selbstbewusst LSBTI-Erfolgsgeschichten erzählt. Nur so werden wir aus einer Opferhaltung heraus finden, die uns einengt. Nur so kommen wir

von Toleranz zur Akzeptanz durch die Gesellschaft, deren selbstverständlicher Teil wir doch sein wollen.

**Ich wünsche mir** eine LSU, die offen diskutiert aber am Ende dann auch zu tragfähigen Mehrheitsentscheidungen kommt.

**Ich wünsche mir** eine LSU, die ihre eigenen Stärken erkennt und sich über ihre Leistungsfähigkeit keine Illusionen macht.

**Ich wünsche mir** eine LSU, die nicht zum Gemischtwarenladen für alles und jedes wird, sondern die sich Schwerpunkte setzt und für diese Know-how ansammelt denn, ich wünsche mir eine LSU, die Experte auf Ihrem Gebiet und dadurch selbstverständlicher Ansprechpartner für Partei und Fraktionen auf allen Ebenen ist.

**Ich wünsche mir** eine LSU, die in guter christdemokratischer Tradition zuerst das bereits Erreichte der letzten Jahre und Jahrzehnte bewahren und verteidigen möchte und die bei den neuen Themensetzungen immer ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung im Blick hat.

*Wenn das auch Deine Überzeugung ist und Du diese LSU mitgestalten möchtest, dann freue ich mich über Reaktionen an alexander.vanderwardt@lsu-online.de*

*Oder werde Mitglied der LSU unter: [www.lsu-online.de/mach-mit](http://www.lsu-online.de/mach-mit)*

## Christdemokratische LSBTI-Politik kann heißen...

...in der Debatte um die Öffnung der Ehe für homosexuelle Paare auch religiöse Argumente gelten zu lassen und die Politiker oder Bürger, die so argumentieren, auch ernst zu nehmen und mit ihnen das Gespräch zu suchen.

...nach dem Mehrheitsbeschluss über die Öffnung der Zivilehe das Ergebnis anzuerkennen und dieses anschließend auch zu verteidigen, zum Beispiel gegen die Versuche der AfD, diesen Beschluss wieder rückgängig zu machen.

...Gender-Theorien mit Skepsis zu begegnen und diese immer dann abzulehnen, wenn sie zur Ideologie werden, weil der Konservative weiß, dass jede Theorie des Menschen und jede seiner Ideologien anfällig für Fehler sind.

...etwa bei der Reform des Transsexuellengesetzes den Menschen und das Menschliche in den Fokus zu rücken und sich bei der Suche nach dem, was das Beste für den Einzelnen sein kann, nicht von Dogmen leiten zu lassen.

...die Schwächeren vor Missbrauch durch die Stärkeren zu schützen, wenn diese vermeintlich Stärkeren etwa versuchen, den Menschen mit Therapien zu einem anderen Menschen zu machen, der besser in dessen Weltbild passt.

...das Tempo von Reformen dem Tempo der Gesellschaft anzupassen und dabei darauf zu achten, dass die Politik weder die Gesellschaft überholt, noch ihr zu stark hinterherhinkt.

...für die pluralistische Gesellschaft einzutreten und deshalb Diskriminierung jeder Art entschieden entgegenzuwirken.

...Homo- und Transsexuelle immer als Teil der Gesellschaft zu sehen und nicht als Sondergruppe abzutun.

...bei staatlicher Bildung die gesellschaftliche Pluralität und Diversität abzubilden, um so dem Entstehen von Ressentiments so gut wie möglich entgegenzuwirken.

...Widersprüche und Paradoxien auszuhalten.

# Steht die „Schwule Sau“ vor dem Aus?

## LSU und CDU vermitteln zwischen Betreibern und der Landeshauptstadt

Das schwul-lesbische Kultur- und Veranstaltungszentrum mit Bar und Bühne, die „Schwule Sau“, ist seit 30 Jahren fester Bestandteil der hannöverschen Community. Die Sau bietet dabei unter anderem auch Queer Refugees Hannover eine Heimat, dem Projekt für lesbische, schwule und transidente Geflüchtete.

Dieser Raum ist nun aber gefährdet. Die Stadt Hannover hat im November als Vermieterin klargestellt, dass das Gebäude dringend saniert werden muss. Die Stadt will die Kosten nicht übernehmen und droht deswegen mit Kündigung des Mietverhältnisses.

Jetzt muss eine Lösung gefunden werden. Deshalb trafen sich Anfang Januar zwei Vertreter des ehrenamtlichen Sau-Teams mit Thomas Klapproth von der CDU Fraktion Hannover, Angelika Jagemann vom CDU Ortsverband Hannover Nord und der CDU-Landtagsabgeordneten Mareike Lotte Wulf, sowie Savas Gel vom AK Integration der CDU Hannover und Sven Alexander van der Wardt und

Matthias Eitenbenz von der LSU in Niedersachsen.

Die Betreiber des Veranstaltungszentrums „Schwule Sau“ in Hannovers Nordstadt hatten sich direkt an einzelne Mitglieder der CDU Hannover und an den Vorsitzenden der Lesben und Schwulen in der Union (LSU) in Niedersach-



sen gewandt und zunächst um ein Gespräch gebeten. Dieses fand sehr kurzfristig digital am vergangenen Sonntag statt.

Jens Seidel, Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover erklärt dazu: „In diesem Gespräch wurde deutlich, dass es in der Argumentation der Verwaltung noch einige Unklarheiten gibt. Diese versuchen wir zunächst zu erör-

tern und haben diesbezüglich den Oberbürgermeister mit konkreten Fragen angeschrieben. Mir ist es wichtig, zunächst beide Seiten zu hören.“

Thomas Klapproth, sportpolitischer Sprecher und für die Nordstadt zuständiger Ratsherr ergänzt: „Ich habe an dem Gespräch vergangenen Sonntag teilgenommen, das ich als sehr konzentriert und konstruktiv erlebt habe. Wir werden jetzt die noch im Raum stehenden Fragen klären und dann das weitere Vorgehen mit der Fraktion, aber auch den Betreibern abstimmen. Für mich steht jedoch fest: Die Schwule Sau ist seit dreißig Jahren fester Bestandteil der LSBTI-Community in Hannover und gehört in die Nordstadt.“



## Digital-Termine

- 04. Februar **Stammtisch digital**  
Gast: Junge Union Lehrte
- 18. Februar **Stammtisch digital**
- 04. März **Stammtisch digital**

*Jeweils ab 19 Uhr via Webex*



**SCAN ME**

Für die Teilnahme am digitalen **LSU-Stammtisch** einfach diesen QR-Code scannen oder vorbeischaun auf: [lsuinniedersachsen.my.webex.com/meet/unioncorner](https://lsuinniedersachsen.my.webex.com/meet/unioncorner)